

Préface = Vorwort

Autor(en): **Guex, François**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Chronique archéologique = Archäologischer Fundbericht**

Band (Jahr): - **(1987-1988)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PRÉFACE

La présente Chronique archéologique a pour but de renseigner sur les activités du Service archéologique cantonal au courant des années 1987–1988 en vue d'une meilleure connaissance du passé de notre canton.

Le 31 mars 1988, M^{lle} Hanni Schwab, archéologue cantonale depuis de nombreuses années, a pris sa retraite. Avec un engagement inlassable, elle a créé, animé et conduit ce Service. De plus, par ses publications et les nombreux articles, conférences et visites guidées, elle a su susciter l'intérêt pour la cause de l'archéologie auprès de la population et des autorités. Nous sommes particulièrement heureux que M^{lle} Schwab continue à vouer son temps et ses forces à la recherche archéologique. Nous lui souhaitons – et l'espérons pour nous aussi – qu'elle puisse engranger la riche moisson, résultat d'une vie laborieuse.

L'essor économique de notre canton et l'activité dans le secteur du bâtiment, qui lui est liée, a forcément des incidences sur la recherche archéologique. Beaucoup de témoins du passé cèdent au nouveau ou bien sont considérablement transformés. Là où des chantiers d'envergure et la recherche archéologique collaborent, les bases pour un travail scientifiquement responsable et réussi sont données. Ceci est le cas pour les fouilles de sauvetage sur le tracé de la future route nationale RN1 et nous en sommes reconnaissants aux instances cantonales et fédérales concernées.

Beaucoup d'aspects, auxquels il ne fallait, il y a quelques années pas prêter attention, font qu'aujourd'hui, construire est devenu chose compliquée. Qui a reçu, enfin, son permis de construire ne souhaite pas être confronté au dernier moment à des surprises archéologiques. C'est pour cette raison que nous essayons partout où c'est possible, d'intervenir déjà au stade de la procédure de permis de construire. Nous remercions ici les autorités des villes de Fribourg et de Morat ainsi que l'office cantonal de l'aménagement du territoire de leur collaboration. Encore rares, mais particulièrement bienvenus, sont les maîtres d'ouvrage et les architectes qui prennent contact avec notre service en vue de leur projet.

L'inventaire des sites archéologiques, qui sous forme de zones archéologiques devient partie intégrante des plans d'aménagement, ainsi que des visions locales et souvent des sondages, servent de bases pour les préavis du Service archéologique. Souvent, nous pouvons compter sur les renseignements précieux de M. H. Schöpfer de l'Inventaire du Patrimoine artistique.

Nous remercions l'Association des Amis de l'Archéologie et la Loterie Romande, sans qui nos activités se seraient limitées au travail de terrain.

Leur contribution a permis des restaurations, des études scientifiques et des publications.

VORWORT

Mit dem vorliegenden Fundbericht möchte der Kantonale archäologische Dienst zeigen, welchen Beitrag zur besseren Kenntnis der Geschichte unseres Kantons er während der beiden Jahre 1987 und 1988 geleistet hat.

In die Berichtsperiode fällt der am 31. März 1988 erfolgte Rücktritt der langjährigen Kantonsarchäologin Hanni Schwab, die mit unermüdlichem Einsatz diesen Dienst aufgebaut und geführt hat. Nicht genug; durch ihre Publikationen, ihre unzähligen Zeitungsartikel, Vorträge und Führungen hat sie es verstanden, bei der Bevölkerung und den Behörden Interesse und Verständnis für die Archäologie zu wecken. Wir schätzen uns glücklich, dass Frau Schwab weiterhin ihre Zeit und ihre Schaffenskraft in den Dienst der archäologischen Forschung stellt, und wir wünschen ihr – und auch uns – dass es ihr vergönnt sei, die grosse Ernte arbeitsreicher Jahre glücklich einzubringen.

Die wirtschaftliche Entwicklung unseres Kantons und die damit verbundene intensive Bautätigkeit kann nicht ohne Auswirkung auf die archäologische Forschung sein: Viele Zeugen früherer Zeiten müssen dem Neuen weichen oder werden, nicht immer zu ihrem Vorteil, stark verändert. Wo die Planung und die Erstellung grosser Bauwerke und die Erforschung des Baugrundes oder der bestehenden Bauten Hand in Hand arbeiten, sind die Grundlagen für wissenschaftlich verantwortbares und erfolgreiches Arbeiten gegeben. Für die Rettungsgrabungen auf dem Trasse der Nationalstrasse N1 bestehen diese Voraussetzungen, und wir sind den beteiligten kantonalen und eidgenössischen Instanzen dafür zu Dank verpflichtet.

Zahlreiche Aspekte, auf welche noch vor einigen Jahren weniger geachtet werden musste, bringen es mit sich, dass das Bauen generell komplizierter geworden ist. Wer also glücklich im Besitz einer gültigen Baubewilligung ist, möchte nicht noch im letzten Moment böse Überraschungen mit den Archäologen erleben. So versuchen wir, wo immer möglich, bereits im Rahmen des Bewilligungsverfahrens mitwirken zu können. Die Behörden der Städte Freiburg und Murten sowie das Kantonale Raumplanungsamt ebnen uns dazu in dankenswerter Weise den Weg. Eher selten, aber umso willkommener sind Bauherren und Architekten, die mit unserm Dienst im Hinblick auf ihre Projekte von sich aus Kontakt aufnehmen.

Das laufend nachgeführte Inventar der Fundstätten – das in Form archäologischer Zonen auch Bestandteil der Ortsplanung ist – sowie Begehungen, Besichtigungen und oft auch Sondierungen liefern die Grundlagen für unsere Stellungnahmen. In vielen Fällen hilfreich sind die Hinweise, die uns Dr. Hermann Schöpfer, Inventarist der Kunstdenkmäler, zukommen lässt.

Dass wir nicht auf die reine Feldarbeit beschränkt

L'objectif principal de tous nos efforts est la conservation du patrimoine historique. Là où les vestiges restent protégés dans le sol ou là où des peintures murales sont couvertes par des crépis et des boiseries, il n'y a aucune urgence de les dégager pour autant que le projet de construction ne menace pas ces témoins du passé. Par contre, chaque fois que le tissu archéologique sera atteint, et ne serait-ce que pour des gaines techniques, nous devons pouvoir intervenir pour ainsi fournir notre contribution à la recherche historique. Il est également à veiller que tout ce qui mérite d'être conservé, puisse être conservé à son propre emplacement. Si toutefois des vestiges doivent céder, une documentation consciencieuse, des descriptions et des images garderont leur souvenir. Des murs anciens et des vieux plafonds sont également des documents historiques, sont des témoignages de l'activité humaine. En tant que tels, il mérite notre respect.

François Guex

bleiben, verdanken wir der Gesellschaft der «Freunde der Archäologie» und der Loterie Romande.

Ihre Beiträge ermöglichen Restaurierungen, naturwissenschaftliche Untersuchungen und Publikationen.

Oberstes Ziel unserer Tätigkeit bleibt immer die Erhaltung des historischen Erbes. Wo Funde und Befunde im Boden ruhen oder Wandmalereien hinter jüngeren Verputzen und Vertäferungen schlummern besteht kein Grund zum Freilegen, sofern das Projekt die Zeugen der Vergangenheit nicht gefährdet. Wenn aber in den gewachsenen Bestand eingegriffen wird, und sei es auch «bloss» für Werkleitungen, müssen wir unseren Beitrag zur geschichtlichen Forschung erbringen können. Dann sollte auch am angestammten Standort erhalten werden, was erhalten werden kann. Was trotz allem nicht erhalten bleibt, soll zumindest in einer sorgfältigen Dokumentation, in Wort und Bild, weitergegeben werden. Auch Mauerreste und Balkendecken sind historische Dokumente, sind Zeugnisse menschlicher Tätigkeit. Als solche verdienen sie unsere Aufmerksamkeit.

François Guex